

Rodewisch i. B.

Rodewisch, die Wäschestadt des Vogtlandes, liegt in unmittelbarer Nähe der Kreisstadt Auerbach und ist nur 2,5 km von ihr entfernt. Vor ihrer Erhebung zur Stadt, die am 9. Mai 1924 ausgesprochen wurde, war sie die größte Landgemeinde des Vogtlandes. Rodewisch liegt an der Eisenbahnlinie Zwickau—Delsnitz i. B. Es ist aber auch durch die Eisenbahnlinie Herlasgrün—Muldenberg verhältnismäßig leicht zu erreichen, da es vom Oberen Bahnhof Auerbach i. B. nur etwa 30 Minuten entfernt ist. Rodewisch ist ferner Knotenpunkt für 8 Kraftwagenlinien, und zwar: Rodewisch—Falkenstein, Plauen—Rodewisch—Eibenstock, Reichenbach—Rodewisch—Klingenthal—Karlsbad, Rodewisch—Rothenkirchen—Zwickau, Rodewisch—Lengsfeld—Reichenbach, Plauen—Lengsfeld—Rodewisch—Rothenkirchen—Annaberg, Rodewisch—Lengsfeld—Mylau—Greiz und Lengsfeld—Wildenau—Rodewisch—Auerbach. Durch diese Kraftwagenlinien ist es dem Reisenden von Rodewisch aus jederzeit möglich, auf schnellstem Wege in alle Teile des Vogtlandes und in das benachbarte Erzgebirge zu gelangen.

Vom Bahnhof Rodewisch bietet sich dem Wanderer ein liebliches Bild. Sein Auge schaut in den nahezu rechtwinklig sich vereinigenden Talmulden der annähernd süd-nördlich fließenden Gölsch und des von Osten her ihr zueilenden Bernesbaches die Stadt anmutig eingebettet liegen. Auf den nördlichen, dem Schieferwalle des Kirchberger Granitmassives angehörenden Höhen erstrecken sich die Ansiedlungen Ludwigsburg, Georgengrün und Rebesbrunn. Weiter, etwa 3 km von der Stadtmitte entfernt, liegt schmuck auf bergiger Blöße, von Wäldern umgeben, der Stadtteil Wieden-

berg. Im Hintergrunde erheben sich, in schön geschwungenen Linien den östlichen Horizont umsäumend, die mit prächtigem Hochwald anstehenden Gebirgszüge.

Rodewisch ist seiner Anlage nach eine deutsche Siedlung der Ostkolonisation. Urkundlich kommt es zum ersten Male im Jahre 1411 in der Form „Rodewisch“ vor; ebenso ist darin der Stadtteil Niederauerbach (Dorf Urbach) erwähnt. Wesentlich älter als die im Zuge der Ostkolonisation bewirkte Rodung des Dorfes Rodewisch ist die ebenfalls zum Stadtgebiet gehörige frühdeutsche Wasserburg Gölsch (vom sorbischen *golice* = Heidebach), von der nur noch die Grundmauern und zahlreiche Bodenfunde vorhanden sind. Diese Befestigung im Tale der Gölsch wird in der frühesten Urkunde über das Vogtland vom Jahre 1122 mit erwähnt, worin der Graf von Eberstein als Dynast des Dobnagaues (Vogtland) der St. Johanniskirche in Plauen den Kirchenzehnten versprach. Nach den Bodenfunden dürfte die erste Burganlage um 1050 nach Zeitrechnung entstanden sein.

Den Namen „Rodewisch“ führt die Stadt erst seit dem 9. Februar 1856. Es ist ein Sammelname, der eine ganze Reihe meist ziemlich eng zusammenhängender Ortsgruppen und Ortsteile umfaßt. Vor 1856 unterschied man in der Hauptsache drei Gemeinden, die nach den ehemaligen Rittergütern Obergölsch, Untergölsch und Niederauerbach ihren Namen hatten. Zu diesen drei Hauptgemeinden kamen dann außer den schon obenerwähnten Ortsteilen die im Nordwesten der Stadt gelegene „Zeidelweide“ und weiter nördlich die Neuhütte und Elisabethhütte. Die Zeidelweide hat ihren Namen von der früher in ausge-